

Künstlerdorf Glattbach

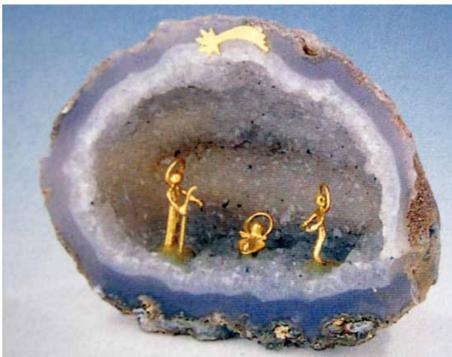
Geologie, Natur und Kunst gemeinsam in der Kulturlandschaft

Nördlich von Aschaffenburg liegt Glattbach in einem engen Kerbtal im Vorspessart. Im 19. Jahrhundert noch eine Arbeitergemeinde, wandelte sich der Ort nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem gesuchten Wohnort in unmittelbarer Stadtnähe. Parallel zu dieser Entwicklung gingen von Glattbach künstlerische Impulse aus wie durch den Maler Alois Bergmann-Franken.



Das enge Glattbacher Tal öffnet sich in Richtung Aschaffenburg und erlaubt schöne Ausblicke auf den Vorspessart.

Im Gegenzug zog die ideale Kombination von Urbanität und Idylle auch Künstler an. Dazu gehören das Künstlerehepaar Emil und Elisabeth Loos sowie Joachim Schmidt, der mit seinem Bilderzyklus im Rathaus ein einzigartiges Zeugnis der Ortsgeschichte ablegte.



Im Krippenmuseum gibt es in wechselnden Ausstellungen über 1.000 Krippen zu sehen. Oben eine italienische Krippe in einer Amethystdruse. Infos zu Führungen erhalten Sie unter Tel: 06021 34 910.



Kunst ist in Glattbach auch in der Natur zu sehen: Kreuzwegstation mit einem Mosaik von Alois Bergmann-Franken



Oben: Der in Glattbach abgebaute Feldspat war eine Grundlage für Dämmer Steingut. Links: Der „Hosenauszieher“ (um 1870) - eine Figur aus Dämmer Steingut.

Heute hat sich mit der Gewölbegalerie, dem Krippenmuseum und den Ausstellungsräumen im „Alten Schwesternhaus“ rund um die neugotische Marienpfarrkirche ein lebendiges kulturelles Zentrum entwickelt.



Elisabeth und Emil Loos Alois Bergmann-Franken Joachim Schmidt Walter Helm

Der Glattbacher Kulturweg beginnt am Johann-Desch-Platz. Die einzige Steigung bringt man gleich zu Anfang hinter sich auf den Grauen Stein. Von dort geht es relativ eben bis zur Station Kreuzhöhe und folgend zum Feldspat-Aufschluss. Vorbei am Gaiswald-Biotop öffnet sich kurz darauf der Blick auf Glattbach. Die Route führt über die Station Krippenmuseum wieder zurück zum Johann-Desch-Platz. Der Höhenunterschied vom tiefsten zum höchsten Punkt beträgt ca. 150 m. Folgen Sie auf einer Länge von ca. 6 km der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

- Station 1: Start am Johann-Desch-Platz - Künstlerdorf Glattbach
- Station 2: Am Grauen Stein - Kulturlandschaft im „Frauenholz“
- Station 3: Kreuzhöhe - Die Welt der Glattbacher Künstler
- Station 4: Feldspat-Aufschluss - Grundlage für Dämmer Steingut
- Station 5: Biotop am Gaiswaldweg - Vom Orkanshaden zum Biotop
- Station 6: Kulturelles Zentrum - Krippenmuseum, Gewölbekeller, Kirche und Altes Schwesternhaus

Joachim Schmidt (1925-2017)

Joachim Schmidt wurde am 7. März 1925 in Ortrand, Nähe Dresden, geboren. Schon früh begann er eine Ausbildung im Malerhandwerk. Von 1941 bis 1943 hatte er ein Stipendium an der Kunst- und Gewerbeschule in Berlin. Daran schlossen sich drei Jahre Kriegsdienst und Gefangenschaft an. Nach einer kurzen Zeit in Wiesbaden als Bühnenbildner am Neuen Theater arbeitete Joachim Schmidt als freischaffender Maler, bevor er nach Aschaffenburg kam. Von 1948 bis 1953 war er als Werbegrafiker tätig. Seit 1953 ist Joachim Schmidt wieder freischaffender Maler und Grafiker, und wohnt seit 1957 in Glattbach.



Im Eingangsbereich des Rathauses kann der Glattbacher Geschichtszyklus von Joachim Schmidt besichtigt werden.

Im Mittelpunkt des künstlerischen Werkes von Joachim Schmidt stehen, neben vielen anmutigen Aquarellen, die scharf sezierenden Federzeichnungen und die Arbeiten in Öl mit heftig gesetzter Farbe. Seismographisch empfindet er in ihnen das Böse der Welt. Die Apokalypse des Grauens lässt wüste Visionen aus Gewalt und Krieg, Blut und Tod erwachen, die sich aus dem Irrationalen in die Wirklichkeit krallen. Im existenziellen Ringen, das den Menschen zerreißt bis in seine Grundfesten, offenbart sich zugleich ein Mit-Leiden, welches das Antlitz der geschundenen Kreatur einflieht in den Kreislauf von Werden und Vergehen. Darin begründet sich eine erlösende Hoffnung, welche die negative Sicht des Seins umwandelt in das Positive, in die Schönheit des Lebens, die es zu bewahren gilt.

Der Brunnen auf dem Johann-Desch-Platz zeigt Motive zu den von ihm eingeführten technischen Innovationen in der Textilbranche.

Johann Desch - Begründer der Bekleidungsindustrie am Untermain

wurde am 27. April 1848 in Glattbach als jüngstes Kind einer Bauernfamilie geboren. Er begann, Modelle nach drei Konfektionsgrößen herzustellen und begründete 1874 den „Verkauf von der Stange“. Seine in Serie hergestellte Herrenbekleidung wurde durch Kleidergeschäfte an die damals rasch wachsende Bevölkerung im benachbarten Rhein-Main-Gebiet abgesetzt. 1874 zog Desch nach Aschaffenburg, wo er 1894 neben 60 Mitarbeitern noch 150 Heimarbeiter beschäftigte. 1907 existierten in Aschaffenburg 12 Kleiderfabriken, 1955 waren ca. 400 Betriebe mit fast 19.000 Mitarbeitern zu verzeichnen. Der Anteil Aschaffenburgs an der Gesamtproduktion der deutschen Herrenbekleidungsindustrie erreichte um 1935 etwa 17 %. Am 1. Januar



1909 zog sich Johann Desch aus dem aktiven Geschäft zurück. Er wurde im selben Jahr zum Königlich Bayerischen Kommerzienrat ernannt.

Der Brunnen auf dem Johann-Desch-Platz zeigt Motive zu den von ihm eingeführten technischen Innovationen in der Textilbranche.

North of Aschaffenburg, the village of Glattbach lies in a narrow valley of the western Spessart margin. A working-class community since the 19th century, it became a part of suburbia following World War II. Parallel to this development, artistic impulses went out from the village, as through the painter Alois Bergmann-Franken. Thanks to its combination of urbanity and rural peace artists were also attracted, among them artist couple Emil and Elisabeth Loos and Joachim Schmidt who, with his series of paintings in the town hall, created a unique presentation of the history of the village. By now the place boasts of two galleries, one in Town Hall, the other in the «Alte Schwesternhaus» (run by the local artists' society), and then there is also a museum of mangers. Altitudinal differences along the Glattbach cultural pathway are about 150 m. Please follow, over a distance of 6 km, the yellow-on-blue EU boatlet sign.

Le village de Glattbach se trouve dans une vallée au nord d'Aschaffenburg - on a presque l'impression qu'il veut se dérober à la vue. Au 19^e siècle, il représentait une commune ouvrière, mais, après la Seconde Guerre mondiale, on constate une transformation en résidence toute proche de la ville d'Aschaffenburg. A la même époque et parallèlement à cette évolution, on s'aperçoit d'impulsions artistiques qui partent de Glattbach - dues à l'oeuvre du peintre M. Alois Bergmann-Franken. En contrepartie, Glattbach, avec son mélange d'urbanité et de paysage idyllique, est devenu un pôle d'attraction pour des artistes venant d'ailleurs. Parmi eux, il faut citer Emil et Elisabeth Loos, couple marié, et, de même, M. Joachim Schmidt, qui, grâce à sa série de tableaux à trouver dans la mairie, a créé un aperçu impressionnant de l'histoire locale. De nos jours, Glattbach dispose de deux salles d'exposition: l'une dans la mairie, l'autre dans le «Alte Schwesternhaus», soignée de l'association artistique locale. Il faut y ajouter un musée spécifique: celui de crèches de Noël. Le circuit culturel de Glattbach s'étale sur un itinéraire long d'environ 6 km et ayant une dénivellation de 150 m. Suivez toujours le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.